

Georg Herwegh (1817-1875)

## Februar 1849

Mein Deutschland, strecke die Glieder  
Ins alte Bett, so warm und weich;  
Die Augen fallen dir nieder,  
Du schläfriges deutsches Reich.

5

Hast lange geschrien dich heiser –  
Nun schenke dir Gott die ewige Ruh!  
Dich spitzt ein deutscher Kaiser  
Pyramidalisch zu.

10

O Freiheit, die wir meinen,  
O deutscher Kaiser, sei begrüßt!  
Wir haben auch nicht einen  
Zaunkönig eingebüßt.

15

Sie sind uns alle verblieben;  
Und als wir nach dem Sturm gezählt  
Die Häupter unsrer Lieben,  
Kein einziges hat gefehlt.

20

Deutschland nimmt nur die Hüte  
Den Königen ab, das genügt ihm schon;  
Der Deutsche macht in Güte  
Die Revolution.

25

Die Professoren reißen  
Uns weder Thron noch Altar ein;  
Auch ist der Stein der Weisen  
Kein deutscher Pflasterstein.

30

Wir haben, was wir brauchen;  
Gesegnet sei der Völkerlenz!  
Wir dürfen auch ferner rauchen  
In unsrer Residenz.

35

Wir haben Wrangels Säbel,  
Berlin und seinen Wolkensteg;  
Das Maultier sucht im Nebel  
Noch immer seinen Weg.

40

Wie freun sich die Eunuchen!  
Die bilden jetzo den ersten Stand,  
Der Welcker frißt die Kuchen  
Den Königen aus der Hand.

45

Du hältst dir einen Gesandten,  
Deutschland, im Stillen Ozean

Und fühlest den Elefanten  
In Indien auf den Zahn.

50

Die Fragen sind erledigt,  
Die Pfaffen machen bim bam bum;  
Den Armen wird gepredigt  
Das Evangelium.

55

Wir bauen dem lieben Gotte  
Den hohen Dom zu Cölln aus  
Und geben eine Flotte  
Auf Subskription heraus.

60

Die schwarz-rot-goldnen Wimpel  
Besorgt der Jakob Venedey,  
Als Wappen nahm er den Gimpel,  
Sein eignes Konterfei.

65

Fünfhundert Narrenschellen  
Zu Frankfurt spielen die Melodie  
Das Schiff streicht durch die Wellen  
Der deutschen Phantasie.

*(254 words)*

*Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/herwegh/gedichte/chap064.html>*